

Lieber P. Johannes Kopp,
Lieber P. Paul Rheinbay,
Meine sehr geehrten Damen und Herren,

hier im Kardinal-Hengsbach-Haus geht ein Besucher bzw. ein Gast am Haupteingang meist ungeachtet über eine mosaikförmig eingelassene Schrift. In Kreuzform steht im Steinboden: DESCENDENS ASCENDE – „Hinabgehend gehe hinauf“.

Eine meiner ersten Erinnerungen an P. Johannes Kopp im Winter 2012 ist eine Diskussion darüber, wieso diese Schrift von - Zitat „hässlichen Matten teilweise verdeckt ist“ – gemeint war die rutschfesten Matten, die im Winter dort liegen müssen. Es war und ist ihm immer ein Anliegen gewesen diese Inschrift sehen zu können, allen Unfallverhütungsvorschriften zum Trotz.

Diese Inschrift passt aber sehr gut für unser Haus und gerade für die Teilnehmer von Leben aus der Mitte, denn um vom Haupteingang ins Meditationszentrum zu kommen müssen Sie weit hinabgehen – eine der weitesten Strecken in diesem Haus überhaupt – um dann in den Meditationen innerlich aufsteigen zu können

Unabhängig davon passt diese Inschrift aber auch sehr gut dazu, wie die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Kardinal-Hengsbach-Haus die Teilnehmer der Meditationskurse erlebt haben – nämlich: gehend. Gehend vom Meditationsraum in Speisesaal oder Bibliothek, gehend, schweigend, innerlich, sich bewusst sein – so habe ich viele Menschen in den letzten knapp zwei Jahren hier im Haus erlebt. Menschen/Christen auf einem Weg der Glaubenserfahrung auf einem Weg der Erfahrung zu sich selbst und zu Gott – oder erst zu Gott und dann zu sich?

Für das Kardinal-Hengsbach-Haus gehört das Programm Leben aus der Mitte einfach dazu, es ist ein Teil dieses Hauses und gibt dem Haus einen spirituellen Grundklang, der immer wieder auch auf andere Gruppen ausstrahlt. Immer wieder kommt es vor, dass Gäste fragen, was das denn für Leute sind, die schweigend durchs Haus laufen. Wenn eine Gruppe von „Leben aus der Mitte“ im Haus ist, herrscht hier irgendwie eine andere Grundstimmung, es ist oft leiser und weniger hektisch.

Auf der Homepage von „Leben aus der Mitte“ ist erklärt, dass „Sesshin“, das japanische Wort für Ihre Übungszeiten, soviel wie „Herzberührung“ bedeutet. Im Alltag in dieser Berührung zu bleiben, ist der Sinn der Übung.

Ich glaube im Namen des Hauses sagen zu können, dass Sie, P. Johannes, auch immer wieder unsere Herzen berührt haben. Aus diesem Grund möchten wir Ihnen von ganzem Herzen „Danke“ sagen für Ihre Zeit mit und im Kardinal-Hengsbach-Haus, für 42 Jahre Programm „Leben aus der Mitte“ für Ihr Da-Sein bei uns, für Ihr Mit-Sein für uns.

Wir möchten dies tun mit einem Symbol, einem Zeichen, das für die Herzberührung der Menschen durch Gott stehen kann – und zwar mit einem Engel. Ein Engel, der wachsam, aufrecht, rufend steht. Ein Engel, der ein Schatzkästchen in der Hand hält, in dem vielleicht all das symbolisiert ist, was Sie sich weiter erhoffen und ersehnen.

Ihnen P. Paul wünsche ich viele Herzberührungen für die Menschen, die hierher kommen um zu sich selbst und zu Gott zu kommen. Ich wünsche Ihnen viel Freude bei Ihrer neuen Aufgabe, ich wünsche Ihnen Gelassenheit und Zufriedenheit.

Ihnen beiden P. Johannes und P. Paul wünsche ich im Namen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kardinal-Hengsbach-Hauses Gottes reichen Segen.

Gerd Krewer